

Global Exchange: Final Report

Partner university: Stellenbosch University

Semester attended: Semester 1, 2024

Degree program in Freiburg: Master of Science - BWL Public and Non-Profit Management

Classes taken during the exchange in: Sociology, Afrikaans for Beginners, An Overview of SA History

Einleitung und Vorbereitung

Bereits vor 2 Jahren, noch vor meiner Zusage für das Masterstudium an der Uni in Freiburg, hatte ich Kontakt mit dem International Office aufgenommen, um abzuklären, ob ein Auslandssemester in Südafrika während meines Masterstudiums möglich wäre, was zum Glück grundsätzlich bejaht wurde. Dementsprechend war ich überglücklich, als ich Anfang Juli 2023 vom International Office meine Zusage erhalten habe, um im ersten Semester 2024 mein Auslandssemester an der Stellenbosch University absolvieren zu dürfen. Der zuvor erfolgte Bewerbungsprozess beim International Office der Uni Freiburg war auf Grund des bereitgestellten Leitfadens gut zu meistern.

Mit der Zusage für einen Austauschplatz begann dann auch die Bewerbungsphase an der Stellenbosch University (die eigentlich nur noch Formsache ist, wenn man die Zusage von der Heimatuniversität bekommen hat) und zudem musste man sich zeitnah um den Antrag für das Study Visum kümmern, da für das Visum noch einige Dinge benötigt werden, wie bspw. ein Lungenscan, ein ärztliches Gutachten oder ein polizeiliches Führungszeugnis. Ich habe mein Visum am 07.11.2023 in München beantragt und bekam den Reisepass inkl. Study Visa bereits 4 Wochen später zugesendet. Auf die Kurswahl, die auch bereits im Rahmen der Bewerbung an der Stellenbosch University durchgeführt werden muss, komme ich im weiteren Verlauf des Berichts nochmal zurück.

Außerdem muss man eine südafrikanische Krankenversicherung abschließen und diese bereits für den Visumsantrag nachweisen. Ich habe mich hierbei für die *Momentum Health* Versicherung entschieden, was auch nahezu alle anderen internationalen Studenten gemacht haben, die ich in Südafrika kennengelernt habe.

Wohnung:

Im Rahmen der Bewerbung an der Stellenbosch University kann man sich auch direkt für die beiden Studentenwohnheime Concordia und Academia bewerben, die die einzigen Studentenwohnheime sind, die direkt von der Universität an internationale Studierende vermittelt werden.

Beide Wohnheime befinden sich auf einem gemeinsamen, eingezäunten Grundstück, auf dem sich auch noch weitere Studentenwohnheime befinden. Es gibt gewisse Einrichtungen, die sich alle hier lebenden Studierenden teilen, wie bspw. ein Volleyballplatz, ein Fußballplatz, ein Outdoor Gym, ein Kiosk und auch ein Raum zum Lernen und Arbeiten.

Ich habe mich bereits während des Bewerbungsprozesses an der Stellenbosch University für einen Platz in Concordia beworben, da man bei Concordia die Küchenutensilien (gegen eine kleine monatliche Gebühr) bereits gestellt bekommt, während man sich bei Academia selbst darum kümmern muss. Grundsätzlich sind beide Wohnheime jedoch relativ ähnlich, die Aufteilung der Wohnungen ist etwas anders und Academia hat bspw. auch Heizungen oder Generatoren für das Loadshedding. Ich habe dann Mitte November meine Zusage für ein Zimmer in einer 4er WG in Concordia erhalten und habe das Zimmer auch angenommen.

Ich habe mich in der Zwischenzeit auch bei anderen, privaten Studentenwohnheimen beworben und zudem einige private Vermieter angeschrieben, habe dabei aber leider überwiegend Absagen erhalten und zudem wollte ich am liebsten einen Platz in Concordia bekommen, da ich überwiegend Positives darüber gehört hatte und ich auch die direkte Vermittlung über die Universität als Pluspunkt sah.

Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich sehr froh darüber bin, dass ich einen Platz in Concordia bekommen habe und sowohl Concordia als auch Academia auf jeden Fall empfehlen würde. Es gibt auch einige Studierende, die in privaten Unterkünften waren und davon sprachen, dass sie wohl ein deutlich besseres Preis-Leistungsverhältnis hatten, als bspw. in Concordia oder Academia. Und es ist auch korrekt, dass man in Concordia für ca. 450€ Miete nicht gerade das modernste und schönste Studentenwohnheim bekommt. Aus meiner Sicht hat es allerdings vollkommen ausgereicht und vor allem die Lage (ca. 10 Minuten Fußweg zur Uni und ca. 15 Minuten in die Innenstadt, sowie von Security überwachte Straßen von der Innenstadt und der Uni bis vor die Haustüre) war genial und auch die Tatsache, dass man mit vielen internationalen und südafrikanischen Studierenden in einem Wohnkomplex bzw. auf einem Gelände lebt, hat natürlich das neue Kennenlernen von neuen Leuten sehr vereinfacht und man findet nahezu immer Leute, mit denen man etwas unternehmen kann.

Orientierungswoche und Kurswahl

Auch wenn die Uni erst Mitte Februar angefangen hat, wurde jedem internationalen Studierenden nahegelegt, dass man bereits zur Orientierungswoche erscheinen soll, die in unserem Fall bereits am 05. Februar begonnen hat. Ich bin sogar bereits am 01. Februar angereist und hatte daher noch Zeit mich selbst in Stellenbosch zurechtzufinden und einzuleben, bevor die Orientierungswoche startete, was ich definitiv jedem empfehlen kann.

Die Orientierungswoche ist definitiv sehr hilfreich, um sich in Stellenbosch und an der Universität zurechtzufinden und erste Kontakte zu knüpfen. Es gibt verschiedene Informationsveranstaltungen über GEP Kurse (Kurse, die nur für internationale Studierende angeboten werden), den Studentenaccount, Sicherheit in Stellenbosch oder auch eine Campus Tour. Das Highlight war/ist definitiv das gemeinsame Abendessen und die anschließende Party aller internationalen Studierenden auf einer Weinfarm, das in unserem Fall am Donnerstagabend stattgefunden hat und was natürlich nochmal eine gute Gelegenheit dargestellt hat, um Leute kennenzulernen.

Durch die Orientierungswoche, meine schnellen Kontakte in Concordia und meinen Matie Buddy (Patenprogramm, bei dem man von der Universität einen Ansprechpartner zur Seite gestellt bekommt) habe ich mich deutlich schneller zurechtgefunden und wohl gefühlt, als gedacht.

Allerdings besteht das Auslandssemester auch aus Studieren, weshalb auch die Kurswahl in den ersten Tagen / Wochen ein wichtiges Thema darstellte. Bereits während der Bewerbung an der Uni Freiburg und vor allem an der Stellenbosch University muss man eine Kursliste erstellen und darin darlegen, welche Kurse man gerne belegen möchte. Man bekommt dann in der Regel bereits kurz vor der Ankunft in Südafrika Bescheid, welche Kurse man davon belegen könnte und bei welchen Kursen die benötigten Voraussetzungen fehlen, um teilnehmen zu können. In den ersten 2-3 Wochen in Südafrika muss man sich dann für seine Kurse entscheiden und sich entsprechend anmelden, was einem aber auch vor Ort nochmal gesagt und erklärt wird.

Studium an der Stellenbosch University + Soziales Projekt

Die Stellenbosch University hat einen sehr guten Ruf und ich wollte daher auf jeden Fall Kurse belegen, in denen ich auch etwas für mein Studium und mein weiteres Berufsleben lernen kann. Allerdings war für mich auch klar, dass ich in diesen 5 Monaten tief in Südafrika eintauchen und viel über das Land lernen möchte und mich nicht nur mit BWL und Economics Vorlesungen beschäftigen möchte, die ich so oder so ähnlich auch in Deutschland nachholen kann. Außerdem habe ich bereits vor meiner Anreise von mehreren Leuten mitbekommen, dass der Arbeitsaufwand für ein Modul an der Stellenbosch University nicht mit dem Aufwand in Freiburg zu vergleichen ist, da man neben einer Abschlussprüfung auch nahezu immer wöchentliche Abgaben oder Tests hat, was ich jetzt im Nachhinein auf jeden Fall auch bestätigen kann und was man nicht unterschätzen sollte. Zudem wollte ich mich auf jeden Fall noch in einem sozialen Projekt engagieren und insgesamt trotzdem noch genug Zeit haben, um das Auslandssemester auch in vollen Zügen genießen und so viel wie möglich von Südafrika sehen zu können.

Ich habe mich daher dazu entschieden 2 GEP Kurse zu wählen, die mir zwar wahrscheinlich an meiner Heimatuniversität nicht angerechnet werden, durch die ich aber viel über Südafrika lernen kann. Ich habe mich für die beiden Kurse „Afrikaans for Beginners“ und „An Overview of South African History“ entschieden.

Für „Afrikaans for Beginners“ habe ich mich vor allem deshalb entschieden, weil ich die Vorstellung schön fand, mit den Leuten vor Ort in ihrer Sprache sprechen und ihnen auf gewisse Weise auch Respekt zeigen zu können. Den Kurs würde ich auch sehr empfehlen, da die Dozentin wirklich vor Motivation sprüht und man auch vieles über die Kultur lernt. Allerdings muss man auch sagen, dass es hierbei natürlich hauptsächlich um die Afrikaans Kultur geht und man zudem auch nur eine von zwölf offiziellen Amtssprachen lernt, weshalb man natürlich auch nur mit einem Teil der Menschen auf Afrikaans kommunizieren kann. Gerade im Western Cape gibt es allerdings einige Möglichkeiten Afrikaans anzuwenden und für uns Deutsche ist die Sprache – auf Grund der holländischen Wurzeln - auch relativ leicht zu erlernen.

„An Overview of South African History“ habe ich zudem gewählt, da ich bereits wusste, dass Südafrika eine der komplexesten und spannendsten Geschichten überhaupt hat, ich jedoch relativ wenig Ahnung davon hatte, wie Südafrika sich genau zu dem entwickelt hat, was es heute ist. Zudem finde ich es wichtig, dass man sich auch mit der Geschichte des Landes befasst, indem man für 5-6 Monate leben wird. Auch diesen Kurs kann ich absolut empfehlen, da man nicht nur die Geschichte Südafrikas sehr spannend nähergebracht bekommt, sondern man auch Diskussionen mit Studierenden aus verschiedenen Ländern führen kann (z.B. über Kolonialismus oder Sklaverei) und zudem auch noch der ein oder andere Museumsbesuch angeboten wurde.

Neben den beiden GEP-Kursen wollte ich noch einen dritten Kurs wählen, der aber mehr mit meinem Studiengang zu tun hat und den ich auch angerechnet bekommen kann. Leider wurde ich zu keinem der sieben Masterkurse angenommen, auf die ich mich beworben hatte, da mir wohl die Voraussetzungen gefehlt haben. Diese Erfahrung haben auch einige andere Leute gemacht, die ich dort kennengelernt habe, weshalb man sich bewusst sein sollte, dass es nicht so leicht ist in Stellenbosch Masterkurse besuchen zu können. Es gab jedoch auch einige Leute, die durchaus zu Masterkursen zugelassen wurden, ich denke es kommt hierbei auch viel auf den Studiengang an.

Ich habe mich dann letztendlich für den Bachelorkurs „Sociology: Poverty, Development and the Environment“ angemeldet, da ich nach meinem Studium gerne im Non-Profit Bereich oder im Bereich der Entwicklungshilfe arbeiten möchte und ich es sehr spannend fand, diese Themen auch mal aus einer ganz anderen Sichtweise erklärt zu bekommen und zuhören zu können, wenn

Studierende aus ganz Afrika mit ihrem ebenfalls afrikanischen Dozenten über Themen wie Entwicklung, Armut oder die Rolle des Westens diskutieren.

Mit diesen drei Kursen hatte ich vier Mal die Woche für jeweils 2-3 Stunden Vorlesungen, was durchaus überschaubar war. Zudem gab es, wie bereits angekündigt, auch in diesen Modulen wöchentliche Abgaben, Tests oder Hausaufgaben. Ich finde dieses Konzept grundsätzlich auch nicht schlecht, da man sich das ganze Semester über mit den Themen beschäftigt und bereits Punkte und Noten sammeln kann. Man sollte sich aber darüber im Klaren sein, dass es neben den Vorlesungen und der Abschlussprüfung noch deutlich mehr Arbeitsaufwand gibt, der natürlich bei Master- oder Bachelorkursen im Vergleich zu GEP-Kursen nochmals höher ist.

Zudem habe ich noch einen Nachmittag in der Woche in einem After School Kunstprojekt mitgearbeitet, wo ich jedoch hauptsächlich dafür zuständig war, mit einem Teil der Gruppe Fußball zu spielen, während die anderen ihre Kunstprojekte durchgeführt haben. Das Projekt war definitiv eines der Highlights meines Auslandssemesters und ich würde jedem empfehlen sich über die Uni oder über private Kontakte in irgendeiner Form sozial zu engagieren, da man auch noch mal einen anderen Eindruck von Südafrika bekommt, als in der „Studentenbubble“ in Stellenbosch.

Leben in Stellenbosch / Freizeit

Stellenbosch ist eine wunderschöne Studentenstadt, die von knapp 200 Weinfarmen umgeben ist und inmitten von Bergen liegt. In gewisser Weise erinnert Stellenbosch auch an Freiburg, da die Hälfte der Innenstadt aus Uni und Studierenden besteht und es unter anderem auf Grund der Berge sehr viele Sportmöglichkeiten gibt, die auch sehr stark genutzt werden. So gibt es bspw. viele Wanderrouen, Mountainbike- oder Trailrunningstrecken in und um Stellenbosch herum, vor allem auch im nahegelegenen Jonkershoek Nature Reserve. Zudem gibt es bspw. kostenlose Tennisplätze von der Uni und auch das Fitnessstudio der Universität ist sehr gut ausgestattet und zudem preiswert.

Die Stellenbosch University hat zudem unzählige Societies, wie bspw. die Hiking-, Mountainbiking-, Diving-, Basketball- oder Running-Society, denen man sich anschließen kann, um mit anderen Studierenden gemeinsam Sport zu machen oder auch Gottesdienste o.Ä. zu gestalten. Ich habe mich jedoch lediglich für den Tauchkurs angemeldet, da man für alle anderen Aktivitäten meistens auch so genügend Leute findet.

Die bereits angesprochenen Weinfarmen sind definitiv auch ein Highlight und die auf allen Weinfarmen angebotenen Winetastings stellen wohl eine der Lieblingsbeschäftigungen der Stellenbosch-Studierenden (zumindest der Internationals) dar. Neben den Weinfarmen, auf denen man zum Teil ebenfalls sehr gut essen kann, gibt es in Stellenbosch auch unzählige gute und preiswerte Restaurants und Weinbars. Zudem gibt es mehrere Clubs, in denen auf Grund der vielen Studierenden auch vor allem mittwochs und am Wochenende viel los ist, man „muss“ sich jedoch darauf einstellen, dass das Feiern und Trinken in Stellenbosch früher beginnt und entsprechend auch früher aufhört, als in Deutschland – was definitiv keine schlechte Sache ist.

Neben den Aktivitäten in und um Stellenbosch gibt es zudem die Möglichkeit günstigen Surfunterricht im ca. 30 Minuten entfernten *Strand* zu nehmen oder man kann natürlich in unter einer Stunde (per Uber oder Mietwagen) nach Kapstadt fahren, was wir sehr regelmäßig gemacht haben, da es in und um Kapstadt auch extrem viel zu sehen und zu tun gibt und man eigentlich immer Leute findet, die auch Bock haben nach Kapstadt zu fahren.

Zudem kann ich jedem nur empfehlen, die Zeit zu nutzen und – wenn möglich – auch Reisen innerhalb von Südafrika zu unternehmen, da Südafrika unglaublich vielfältig ist und man leicht einen falschen Eindruck von Südafrika bekommen kann, wenn man sich nur im (überwiegend wohlhabenden und gut entwickelten) Western Cape aufhält.

Wir haben bspw. in der Recess Week (10 Tage Ferien in der Mitte des Semesters) die Garden Route Tour gemacht und waren zudem noch nach den Prüfungen (die bereits Anfang Juni vorbei sind) in den Cederbergen, den Drakensbergen, im Krüger Nationalpark und in Namibia, was ich alles zu 100% empfehlen kann.

Abschließend möchte ich noch etwas zum Thema Sicherheit sagen, da dies auch das Thema war, was mich am meisten beschäftigt hat, bevor ich nach Südafrika gereist bin. Zunächst möchte ich hervorheben, dass ich in Südafrika in den gesamten 6 Monaten meines Auslandssemesters (und auch in den 2 Monaten, die ich 2017 bereits dort war) nie Opfer krimineller Handlung wurde und auch nie in einer brenzligen Situation war, was meine Sicherheit betrifft. Dennoch ist Südafrika bspw. eines der Länder mit der höchsten Mordrate, die meisten Wohnhäuser sind mit Elektrozäunen und/oder Security ausgestattet, genauso wie auch die Universität und auch ich habe von ein paar Studierenden mitbekommen, dass Sie beklaut wurden, auch wenn in den aller seltensten Fällen eine Waffe im Spiel war und dies zum Teil auch auf Festivals in Kapstadt passiert ist. In Stellenbosch habe ich mich an den meisten Orten sicher gefühlt, was auch daran liegt, dass es von Security überwachte Straßen gibt und man auch fast nie alleine ist. Doch auch in Stellenbosch gibt es Orte (bspw. das Township Kayamandi, aber auch andere Bereiche), die man (besonders nachts und alleine) grundsätzlich meiden sollte, was man jedoch auch in der Einführungswoche gesagt bekommt. Zudem wird man nicht drum herumkommen, regelmäßig Uber zu nutzen, um gewisse Gegenden zu Fuß zu meiden und auch allgemein, um den fehlenden Nahverkehr auszugleichen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die 5-6 Monate in Stellenbosch definitiv eine unglaublich tolle, ereignisreiche und besondere Zeit waren, in der ich auch sehr viele neue Dinge gelernt und vor allem auch viele neue Menschen und Freunde kennengelernt habe. Auch wenn vor der Abreise so vieles Ungewiss ist und man sich viele Gedanken macht, so muss man sich auch immer bewusstmachen, dass hunderte bis tausende andere internationale Studierende in genau der gleichen Situation sind und man daher nach der Ankunft auch sehr schnell andere Leute kennenlernt, mit denen das Einleben und Zurechtfinden auch gleich deutlich leichter fällt.

Zudem kann ich jeden nur dazu motivieren, sich voll auf Südafrika einzulassen und zu versuchen, nicht zu sehr in Bubbles zu leben. Sei es die Deutsche Bubble, in der man in Stellenbosch sehr schnell rutschen kann (was auch nicht schlecht ist, aber ein paar internationale Kontakte sind definitiv auch sehr viel wert) oder auch die Western Cape Bubble, wodurch man ein falsches Bild von Südafrika als Ganzes bekommt. Um dem entgegenzuwirken, kann ich nur empfehlen, sich mit der Geschichte Südafrikas auseinanderzusetzen, auf Leute aus unterschiedlichen Ländern (vor allem auch aus Afrika) zuzugehen, verschiedene Orte in Südafrika zu bereisen und auch den Menschen mit Respekt und Interesse entgegenzutreten, die einen nahezu täglich nach Geld oder Essen fragen und deren Leben man durch kleine Gesten vielleicht ein kleines bisschen verbessern kann.

